

Der Butterbach: das unbekannte und unsichtbare Gewässer

Der Verein „Natürlich aktiv“ hat den Bach unter die Lupe genommen.

■ **Bünde.** Der Butterbach ist in Bünde wenig bekannt, obwohl kein anderer Bach über mehrere Kilometer so zentral durch das Bänder Stadtgebiet fließt. Der Name stammt von der Sumpfdotterblume, die auch als Butterblume bekannt ist und früher in den Wiesen entlang des Baches häufig zu finden war. Das ist heute anders, der Ursprung des Baches in Bustedt ist kaum noch zu lokalisieren. Ähnlich wie der Strangbach in Hunnebrock und Werfen ist der Butterbach überwiegend verrohrt und nur an wenigen Stellen als natürlich fließendes Gewässer zu erkennen.

Wie kann es gelingen, diesen Wasserlauf zu renaturieren und ihm sein Bachbett wiederzugeben? Dieser Frage gingen nun 15 interessierte Bänder Bürgerinnen und Bürger nach, die einer Einladung des Vereins „Natürlich aktiv“ gefolgt waren. Christoph Wittler, bei den Bänder Kommunalbetrieben zuständig für die Gewässerunterhaltung und die naturnahe Gewässerentwick-

lung, gab als Ansprechpartner Einblicke in die durchgeführten und geplanten Maßnahmen. Auf Plänen der Stadt Bünde aus dem Jahr 1935 ist der Butterbach noch vollständig als natürlich fließendes Oberflächengewässer verzeichnet. Offenbar setzte erst nach dem zweiten Weltkrieg eine solch intensive Bebauung ein, die es veranlasste, dass man direkt bis an das Gewässer bau-

te oder sogar den Bach überbaute, so dass er unterirdisch verlegt werden musste. Insbesondere an der Bustedter Straße und der Papendiekstraße sind offene Bereiche zu erkennen, die teilweise als Gewässerrückhaltebecken genutzt werden. Ganz anders sieht es an der Bachstraße und am Südring aus, wo der Bach extrem eingezwängt in einem Betonkanal fließt oder sogar kom-

plett verrohrt ist.

„Aber es gibt Hoffnung für den Butterbach: Der nicht mehr genutzte Heidesportplatz ist im Eigentum der Stadt Bünde und am Randbereich für eine Renaturierung besonders geeignet“, heißt es seitens „Natürlich aktiv“. Hier planen die Kommunalbetriebe eine Ver- und Offenlegung des Bachbettes. Eine ähnliche Maßnahme könnte in dem Bereich zwischen der ehemaligen Möbel- und Pflegetechnikfabrik Landwehr und der Pflegeeinrichtung „Illumina“ sinnvoll sein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Mitglieder von „natürlich aktiv“ regten an, diese Projekte möglichst zeitnah und so umfassend wie möglich durchzuführen. So sollte zum Beispiel geprüft werden, ob auch ein nicht genutzter Zuweg zum ehemaligen Sportplatz in die Planung für eine Offenlegung einbezogen werden kann.

Die Vorsitzende von „Natürlich aktiv“, Angela Holstiege, ist überzeugt, dass die Wanderung dazu beiträgt, das Bewusstsein für die Bänder Was-

serläufe zu schärfen: „Wir freuen uns, dass die Kommunalbetriebe die machbaren Maßnahmen bereits im Blick haben. Auch wenn schon gute Projekte geplant sind, bleibt noch eine Menge zu tun, sowohl im Sinne einer ökologischen Aufwertung als auch im Hinblick auf den Hochwasserschutz.“

Schließlich würde unser Bänder Stadtbild von offen gelegten Bachstücken profitieren. „Hier will der Verein „Natürlich aktiv“ in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Bünde und den Kommunalbetrieben helfen, die Maßnahmen umzusetzen.“

„Natürlich aktiv“ plant, die Besichtigung der Bänder Gewässer fortzusetzen, da die bisherigen Wanderungen am Esels- und Ostbach, an der Else, am Strangbach und am Butterbach wichtige Erkenntnisse gebracht haben. Interessierte sind eingeladen, an den regelmäßigen Treffen des Vereins, jeweils am zweiten Dienstag im Monat, um 19 Uhr, in der Gaststätte „Erdrügger“ teilzunehmen.



Der Verein und Gäste machten gemeinsam eine Exkursion, um sich den Bach und das Gelände anzusehen.

Foto: Klaus Goeke